

- 1 Schaber von fast quadratischer Form (beide Arbeitskanten steil retuschiert, Unterseite eben).
- 3 Halbrundschaber (schräge Arbeitskante, Unterseite eben oder schwach konvex).
- 5 Halbrundschaber (steile Arbeitskante, Unterseite konkav eingezogen).
- 1 Hochschaber (langoval, steile Arbeitskante mit dornartigem Vorsprung, rundum retuschiert, Unterseite fast eben).

2. Aus Kieselschiefer:

- 1 Abschlagstück (unretuschiert).

3. Aus Felsgestein:

- 4 Klopffesteine (6–8 cm hoch, 4–5 cm breit).

Die Farbtöne des Feuersteinmaterials sind schwarz, hellbraun, grau, blaugrau und blauweiß. Nur sehr wenige Stücke zeigen eine ganz weiße, lackartig wirkende Patinierung.

Weiterhin fanden sich 19 atypische Gefäßbruchstücke einer stark gemagerten, groben Tonware. Ein kleines Stück zeigt drei schwache Rillen und ist sehr dünnwandig. Rand- und Bodenteile fehlen vorläufig.

Die Funde befinden sich in meiner Privatsammlung.

G. E. H. Baumann

Eine Arbeitsaxt aus der Gemarkung Nettlingen, Kr. Hildesheim-Marienburg

Durch Hauptlehrer E. Hüpsel, Nettlingen, wurde der Fund einer Arbeitsaxt gemeldet, die Herr Friedrich Stolle, Bauer in Nettlingen, auf eigenem Grundstück beim Tiefpflügen im Herbst 1968 hatte auflesen können. Die Fundstelle liegt am sog. Bettrumer Berg in der Flur „Bergfeld“ nahe dem „Nordahlsweg“ (Top. Karte 1 : 25 000, Nr. 3826 Dingelbe; R 79520, H 82690). Unweit dieses Platzes wurde bereits 1906 eine Flachhacke gefunden, die in der Prähist. Sammlung des Roemer-Pelizaeus-Museums Hildesheim unter H. K. 127 vorliegt.

Es handelt sich um eine schwere Arbeitsaxt vom donauländischen Typus (ähnlich der Form 23 nach Jacob-Friesen, Nachrichtenbl. f. Nds. Vorgeschichte NF 1, 1924, 34 ff.). Das dunkelgraue grobkörnige Gestein zeigt starke Verwitterungsspuren. Länge: 22,5 cm, Nackenbreite: 7,8 cm, Nackenhöhe: 6,3 cm, Schaftlochdurchmesser: 2,2 bzw. 2,4 cm. Der Nacken ist platt und gerade. Die Schmalseiten laufen gerade der stumpfen Schneide zu und sind erst kurz vor dieser leicht gekrümmt. Die Oberseite fällt nach einer Schmalseite zu leicht ab, so daß ein schwacher trapezförmiger Querschnitt erkennbar ist. Das Schaftloch liegt der niedrigeren Schmalseite näher zugekehrt, jedoch so wenig, daß die Symmetrie der Axt kaum gestört ist. Das Fundstück wird der Sammlung der Heimatstube Nettlingen zugeführt.

G. E. H. Baumann